

http://www.ludwigsburger-wochenblatt.de/homepage_artikel,-Windrad-Tag-in-Ingersheim-_arid,222527.html

Windrad-Tag in Ingersheim

Ingersheim: Eines der neueren Wahrzeichen des Landkreises Ludwigsburg, das weithin sichtbare Windrad in Ingersheim, lädt zum Mühlentag. Am 9. Juni kann es von 11 bis 17 Uhr besichtigt werden.



Das Ingersheimer Windrad weist einen Weg in die energetische Zukunft.

Foto: Energiegenossenschaft Ingersheim & Umgebung

Das heutige Titelbild ist eine Luftaufnahme. Das spektakuläre Lichtbild, das, wie unschwer zu erkennen ist, das Ingersheimer Windrad zeigt, ist das Ergebnis eines Drohneneinsatzes. Der unbemannte Flugkörper umschwirrte den Strom produzierenden Propeller so lange, bis er eine ideale Position erreicht hatte, und "klick" wurde am Boden der Auslöser der fliegenden Kamera betätigt. Am kommenden Montag steht das Windrad in Ingersheim im Zentrum eines informativen Festes. Auf der Seite Drei drucken wir eine Windrad-Reportage, in der vom Bauwerk und vom Windrad-Tag die Rede ist.

http://www.ludwigsburger-wochenblatt.de/homepage_artikel,-Eine-Windmuehle-der-ganz-besonderen-Art-_arid,222528.html

Eine Windmühle der ganz besonderen Art

Ingersheim: Gut zwei Jahre nach der Inbetriebnahme des ersten Ingersheimer Windrades feiern die Bürger und Windradgenossenschaftler am Pfingstmontag gemeinsam den Tag der offenen Windmühle. Das Fest dauert von 11 bis 17 Uhr.



Ich bekenne. Ich bin ein Ingersheimer, um genau zu sein, ein Großingersheimer. Das hoch über dem Neckar gelegene Dorf meiner Kindheit war auch schon vor der Fertigstellung des Windrades vor zwei Jahren etwas ganz Besonderes. Jedoch. Seit die Strom produzierende Windsbraut auf dem höchsten Punkt der Gemarkung steht, ist Ingersheim herausragend. Im wahrsten Sinne des Wortes.

Das Windrad in Ingersheim wurde in einer herrlichen Landschaft errichtet.

Wo man geht und steht, ob auf dem Fernsehturm in Stuttgart, ob auf den Höhen des Welzheimer Waldes, auf dem Juxkopf oder über den Wipfeln des Strombergs, von überall her hat der Ingersheimer einen heimatlichen Fixpunkt in der Landschaft. Er weiß: Da drüben, wo sich das Windrad dreht oder an mauen Tagen auch steht, bin ich zuhause. Das ist doch was.

Davon abgesehen hat die filigrane Nadel mit ihrem 41-Meter-Propeller auch einen praktischen Nutzen. An guten Tagen produziert sie ordentlich Strom, der im Ballungsraum Mittlerer Neckar dringend benötigt wird - Ressourcen schonend, grün und damit der Strom der Zukunft, wie die Erbauer, Befürworter und Anteilseigner des großen Windrades im Landkreis nicht müde werden zu betonen.

Dieter Hallmann, seines Zeichens Co-Vorstand der Energiegenossenschaft Ingersheim & Umgebung, öffnet die grüne Tür des Traforaums. Hier, in diesem Rund, wo sich neben den elektronischen Gerätschaften zur Umwandlung von Gleich- in Wechselstrom der Netzfrequenz 50 Hertz, ein kleines

Informationszentrum befindet, erklärt er dem Besucher, dass ein Aufstieg zur Gondel derzeit nur mit erheblichen Mühen möglich sei. Der Aufzug sei sensibel. Bei geringsten Erschütterungen schalte er aus Sicherheitsgründen ab.

Das heißt. Wer mit dem Aufzug hochfahren will, der sollte die 138 Meter vom Fundament bis zur Gondel und zurück zur Not auch auf einer schmalen Leiter zurücklegen können. Da man das keinem Besucher zumuten möchte, bleibt der Panoramablick in natura bis auf weiteres ein Privileg der Profis. Momentan können nur die Techniker des Herstellers Enercon hinauf oder eben einheimische Kletterer wie Dieter Hallmann, die die vertikale Innenwand schon mehrfach bezwungen haben. Darum müssen sich auch die Gäste des Windradfestes am Montag mit Bildern von der Spitze begnügen - jedenfalls ist eine Liveübertragung aus der Gondel geplant.

Geschichte des Windrades

Die Geschichte des Ingersheimer Windrades ist schnell erzählt. Erste Windmessungen im Jahre 2002 ergaben, dass der Bau eines Windrades hoch über Ingersheim Sinn machen könnte. Nach diversen Voruntersuchungen und Planungen, die sich über acht Jahre hinzogen, wurde im März 2010 die Energiegenossenschaft gegründet.

Mitglied der Windradbrüderschaft konnte werden, wer mindestens 20 Anteile im Wert von je 125 Euro kauft. Das gut 1200 Tonnen schwere Projekt (dieses Gewicht lastet auf dem Windrad-Fundament mit einem Durchmesser von 15 Metern) ist ungefähr 3,6 Millionen Euro schwer. Zirka 80 Prozent dieses Betrags konnte von den Mitgliedern finanziert werden. "Und bis heute hat kein Einziger seine Investition bereut", sagt Vorstand Dieter Hallmann. Im September 2011 fand der offizielle Spatenstich statt, im März 2012 wurde die Gondel montiert, und am 7. April 2012 produzierte das Windrad zum ersten Mal Ingersheimer Strom; und tut das bis zum heutigen Tage. Wenn es windstill ist, müssen das die Genossenschaftler aushalten (auch den Spott). Wenn der Wind zu stark ist, weiß sich das Rad selbst zu helfen. Ein Mechanismus dreht die Rotorblätter etwas aus dem Wind, so dass das Windrad nicht zu schnell wird und trotzdem maximalen Ertrag bringt.

Freilich gab es auch Gegenwind. Ganz abgesehen von den ästhetischen Diskussionen, die jahrelang erbittert geführt wurden, eine Dorfgemeinschaft in zwei Lager spalteten und zu keinem Ergebnis führen konnten, befürchtete das feindliche Lager ganz reale Nachteile für die Bewohner des Himmels (diverse Vogelarten und Fledermäuse) und der Erde, also Menschen und Tiere in den umliegenden Gemeinden, Gehöften und Ställen. Von Lärm, von der Belastung durch den Schattenwurf und von vielen Dingen mehr war zu lesen und zu hören.



Zwei Jahre später ist aus dem Dorn in der Landschaft eine Hauptattraktion geworden. Kritische Stimmen erheben sich kaum mehr oder haben in Anbetracht der Fakten beziehungsweise mangels Argumente resigniert. Delegationen aus Chile, aus der Türkei oder den USA kommen mittlerweile nach Ingersheim, um den Leuchtturm der umweltfreundlichen Stromproduktion zu bestaunen beziehungsweise, um sich das Genossenschaftsmodell im Detail erklären zu lassen. Am 3. Juli wird Dieter Hallmann in Paris auf einem Kongress von Ingersheim berichten.

Dieter Hallmann vor der Windrad-Info.

Tag der Windmühle am Montag

Vorerst steht aber der große Mühlentag am Pfingstmontag auf dem Programm. Von 11 bis 17 Uhr ist vor und im Windrad allerhand geboten. Die legendäre Wurstbraterei der Bauzeit, die unter dem Namen "Zum dreckichen Stiefel" firmierte, ist wieder geöffnet. Ferner gibt es Brötchen, Kuchen, Kaffee und diverse Kaltgetränke. Filme und Bilder, zum Beispiel über den Bau, werden gezeigt. Um 13 Uhr nutzt das Akkordeonorchester Ingersheim die Windkraft auf ihre Weise zu einem kleinen Konzert.

Da es in unmittelbarer Nähe des Windrades keine Parkplätze gibt, werden alle Besucher gebeten, sich vom Dorf oder vom Holderfriedhof aus zu Fuß auf den Weg zu machen oder zum Windradfest zu radeln.

MICHAEL LANGJAHR